

A. Allgemeines zur Schweizerischen Energiepolitik

1. Die Sonne bildet die Grundlage allen Lebens auf der Erde. Sie ist die einzige äussere Quelle hochwertiger Energie.
2. Die Sonnenstrahlung stellt ein Energie-Einkommen dar, welches weltweit allen Menschen dezentralisiert zur Verfügung steht. Sie ist Ursache des Pflanzenwachstums und des Wasserhaushaltes als Grundlage der Ernährung.
3. Fossile Brennstoffe sind in Jahrmillionen gespeicherte Sonnenenergie, sie stellen ein von der Natur einmalig zur Verfügung gestelltes Energie-Kapital dar, das die Menschheit weise und sehr gezielt nutzen sollte. Fossile Brennstoffe bilden zudem eine unersetzliche Grundlage für petrochemische Prozesse und dürfen deshalb nicht schrankenlos für die Energieerzeugung ausgebeutet werden.
4. Auch die heutige Nukleartechnologie basiert auf begrenzten Rohstoffen, deren Vorräte wie das Erdöl in wenigen Jahrzehnten erschöpft sein werden. Eine Weiterentwicklung dieser Technologie zur besseren Nutzung der nuklearen Brennstoffe wird wesentlich komplexere Probleme stellen als die angestrebte Solartechnologie. Die Nutzbarmachung der Fusionsenergie ist heute noch ungewiss. Die Entwicklung der Sonnenenergienutzung stellt somit eine echte, langfristige Alternative zur nuklearen Energienutzung dar.
5. Langfristig muss sowohl die schweizerische als auch jede globale Energiekonzeption auf die Nutzung von Energie-Einkommen ausgerichtet werden. In Zukunft muss deshalb die Sonnenenergienutzung eine stark zunehmende Bedeutung gewinnen.
6. Energiepolitik kann nicht losgelöst von den übrigen Entwicklungen im Staat betrieben werden. Sie muss auf die Gesellschafts- und Wirtschaftspolitik Rücksicht nehmen. Das Schicksal der Schweiz ist mit demjenigen aller Länder der Erde verknüpft. Unsere Energieprobleme müssen deshalb auch aus der internationalen Perspektive betrachtet werden.
7. Eine ethisch vertretbare Energiepolitik darf nicht nur auf eine Verbesserung der Lebensqualität der heute lebenden Menschen ausgerichtet sein, sondern sie muss auch Rücksicht nehmen auf die folgenden Generationen. Auch diese haben Anspruch auf die Ressourcen unserer Erde. Leitbild jeder Energiepolitik muss es daher sein, unsere Umwelt vor der Zerstörung und Ausbeutung zu bewahren.

B. Grundkriterien der Energiepolitik

Ein auf der Sonne basierendes Energiesystem wird den menschlichen Bedarf an Wärme, Kraftstoffen und elektrischem Strom in vielfältiger Art durch direkte und indirekte Umwandlung der Quellenenergie decken. Unter Sonnenenergie-Nutzung sind deshalb alle Umwandlungen im System zu verstehen. Die Abbildung stellt ein stark vereinfachtes Sonnenenergie-System dar.

1. Die Energie soll der Förderung der Wohlfahrt in den menschlichen Gemeinschaften und der Qualität des Lebens des einzelnen Menschen dienen. Die Umweltbelastung, insbesondere soweit sie aus dem verschwenderischen Verbrauch nicht erneuerbarer Ressourcen stammt, muss abgebaut werden.
2. Der Energiebedarf soll durch Nutzung der in der natürlichen Umwelt den Menschen zur Verfügung stehenden unerschöpflichen Energiequellen gewonnen werden. Jeder Energieverbrauch, der heute noch aus erschöpflichen Energieträgern gedeckt wird, ist einzuschränken und aus unerschöpflichen Quellen zu decken.
3. Bei der Nutzung soll jegliche langfristige Störung der Biosphäre vermieden werden. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit, nur solche Technologien einzusetzen, deren Emissionen für die natürliche Umwelt und den Menschen selbst weitgehend schadenfrei sind, bzw. bei denen die unvermeidliche Umweltverderbnis in solchen Grenzen gehalten wird, dass sie das natürliche Regenerationsvermögen der Biosphäre nicht übersteigt. Von der heutigen umweltbelastenden Durchlaufwirtschaft soll der Übergang zu einer ökologisch-ökonomischen

Kreislaufwirtschaft vollzogen werden. Sämtliche umweltbelastenden Produkte der heutigen Durchlaufwirtschaft sind gemäss dem Verursacherprinzip finanziell zu belasten.

C. Massnahmen

1. **Förderung einer effizienten Energienutzung und Abbau der Verschwendung:** In allen Bereichen sind Energiedienstleistungen mit dem geringsten und ökologisch verantwortbaren Energieeinsatz zu erbringen.
2. **Förderung des Übergangs auf die Nutzung unerschöpflicher Energiequellen:** Öffentliche Hand, Wirtschaft und Privatpersonen werden aufgefordert, den Übergang auf die Nutzung unerschöpflicher Energiequellen aus eigener Initiative zu vollziehen. Diese Initiative ist durch geeignete Massnahmen, wie z. B. Schulung, Beratung, Information usw. finanziell zu unterstützen.
3. **Förderung der energetischen Unabhängigkeit vom Ausland:** Auf nationaler Ebene muss die heutige energiepolitische Abhängigkeit vom Ausland abgebaut werden, da sie die Souveränität des Landes in Frage stellt. Zu diesem Zweck sind ähnliche Mittel einzusetzen wie für die territoriale Landesverteidigung und für die Erhaltung der partiellen Selbstversorgung des Landes auf dem Ernährungssektor.
4. **Förderung der Diversifikation der Energieträger:** Auch Energiequellen, welche nur kleine Anteile am Gesamtenergieverbrauch decken können, sollen gefördert werden. Die Kombination mehrerer Quellen zur Deckung eines Bedarfs ist in der Regel zweckmässig. Energieunternehmen sind zu verpflichten, allfällige Energieüberschüsse aus kleineren oder dezentralen Energieproduktionsstätten wenigstens zu den jeweiligen Grenzkosten zu übernehmen.
5. **Förderung einer dezentralisierten energiewirtschaftlichen Infrastruktur:** Eine angepasste Mischung von gross- und kleintechnischen Energieversorgungsanlagen ermöglicht einen hohen Grad von Stabilität für die Energieversorgung, auch in Krisenzeiten. Aufgrund der naturwissenschaftlichen Erkenntnisse ist eine ökologiegerechte Technologie, wie z. B. die dezentrale Sonnenenergienutzung einzusetzen. Solche Technologien sind durch die öffentliche Hand mit Beiträgen zu fördern.
6. **Förderung langfristiger Wirtschaftlichkeitsüberlegungen:** Das neue Energiesystem darf nicht auf Grund kurzfristiger Wirtschaftlichkeitsaspekte in seiner Entwicklung behindert werden. Es sind geeignete Massnahmen zu treffen, um langfristige Wirtschaftlichkeitsüberlegungen zu fördern, und zwar im Sinne einer humanen Wirtschaftsordnung.
7. **Förderung der Forschung und Anwendung:** Für Forschung und Entwicklung im Bereich des neuen Energiesystems sind genügende finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen. Forschung und Entwicklung in Industrie, Gewerbe und Hochschule sollen sich auch mit kleintechnischen Aufgaben befassen. Die theoretischen Kenntnisse und die praktische Erfahrung erlauben die Anwendung von Sonnenenergienutzungssystemen. Die praktische Anwendung ist Voraussetzung zur Weiterentwicklung. Sie ist deshalb zu fördern. Insbesondere sind Verfahren zur Langzeitspeicherung von Sonnenenergie zu fördern.
8. **Förderung des Austausches von wissenschaftlichen und technischen Ideen und Pflege der internationalen Zusammenarbeit:** Die Probleme der Sonnenenergienutzung betreffen alle Länder. Der Austausch von Ideen und die gegenseitige Hilfe beschleunigt die Nutzung für alle. Dabei sollen Solarnutzungssysteme dezentral und in partnerschaftlicher Zusammenarbeit mit Drittweltländern gefördert werden.
9. **Förderung der Information:** Die SSES bemüht sich mit allen ihr hierzu zur Verfügung stehenden demokratischen Mitteln, die Bevölkerung über die Notwendigkeit einer effizienten Sonnenenergienutzung aufzuklären, die entsprechenden Gesetze und Ausführungsverordnungen auf Gemeinde-, Kantons- und Bundesebene in ihrem Sinne zu beeinflussen sowie Institutionen und Persönlichkeiten, welche sich für diese Ziele einsetzen, zu unterstützen.

Chur, 4. Mai 1985